



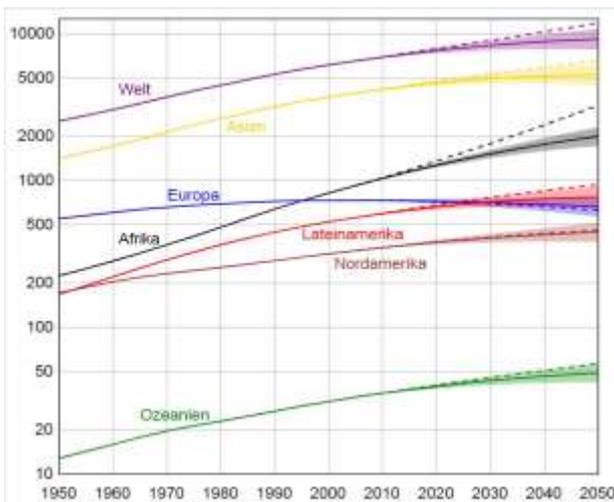
**Wir haben nur eine  
Welt, um zu leben**

**Helfen Sie mit, diese  
zu bewahren**

## Newsletter November 2019

### Liebe Freunde und Förderer der Breuckmann-Stiftung

Mitte November hat in Nairobi die UN-Weltbevölkerungskonferenz stattgefunden, die erste seit 25 Jahren. Zu diesem Zeitpunkt war das Thema der immer noch rasant steigenden Weltbevölkerung für wenige Tage in den Schlagzeilen; danach ist man wieder zur Tagesordnung übergegangen und widmet sich jetzt wieder „wichtigeren“ Themen. Dabei geben die aktuellen Zahlen über die Entwicklung der Weltbevölkerung allen Anlass zur Sorge und sollten uns alle zum Nachdenken anregen: Lebten 1950 noch 2,5 Milliarden Menschen auf unserer Erde, so sind es heute bereits mehr als 7,7 Milliarden; für Mitte dieses Jahrhunderts werden fast 10 Milliarden vorhergesagt.



Entwicklung Weltbevölkerung bis 2050, Quelle UN

Besonders schnell dürfte weiterhin die Bevölkerung von Afrika wachsen, von heute ca. 1.3 auf 2.5 Milliarden im

Jahre 2050 bzw. auf mehr als 4 Milliarden bis Ende dieses Jahrhunderts. Die Folgen dieses ungebremsten Wachstums für uns alle, für unsere Umwelt, für unsere Lebensbedingungen, für unsere Gesellschaft sind dramatisch.

Die ständig wachsende Weltbevölkerung ist ohne Zweifel eine der grundlegenden Ursachen für die wichtigsten und drängendsten Probleme unserer Zeit. Denn Klimawandel, Artensterben, Ausbeutung der verfügbaren Ressourcen, fortschreitende Zerstörung unserer Umwelt und zunehmende Migration sind direkt mit der Anzahl der Verursacher und damit der Weltbevölkerung verknüpft, auch wenn der Fußabdruck jedes Einzelnen sehr unterschiedlich ist.



Die Ziele unserer Projekte in Malawi treffen sehr genau die Erwartungen und Vorgaben des UN-Bevölkerungsfonds: Stärkung der Rechte der Frauen, Bildung, Aufklärung über sexuelle und reproduktive Gesundheit und freiwillige Geburtenkontrolle sollen wesentlich dazu beitragen, das rasante Wachstum der Bevölkerung in Afrika zu begrenzen.

Leider lehnen diesen erfolgsversprechenden Weg immer noch viele und einflussreiche Organisationen und Gruppierungen ab, häufig aus religiösen oder traditionellen Gründen. Aber auch Gleichgültigkeit und mangelndes Interesse offizieller Stellen an diesem zentralen Problem der Gegenwart verhindern eine Lösung, welche der Dringlichkeit der Situation gerecht wird.

Welch geringe Bedeutung beispielsweise unsere Bundesregierung der UN-Bevölkerungskonferenz beimisst, wird aus der Tatsache ersichtlich, dass nicht der zuständige Minister selbst sondern lediglich die Parlamentarische Staatssekretärin des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) an der Konferenz teilgenommen hat. Immerhin hat das BMZ jetzt angekündigt, seine Zahlungen an den UN-Bevölkerungsfond von derzeit 22 Millionen auf 33 Millionen pro Jahr zu erhöhen. Das ist zwar ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung, aber angesichts der globalen Herausforderung leider nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

In Malawi (wie auch in Simbabwe, Sambia und Mosambik) stehen die Menschen derzeit vor einem weiteren Problem: aufgrund der Ernterückgänge durch Dürren und den Folgen des Zyklons Idai ist die Lage in hohem Maße angespannt. Im ganzen südlichen Afrika gefährdet die Nahrungsmittelknappheit die Bevölkerung, und speziell die Kinder. In Malawi sind Menschen in 27 von 28 Distrikten betroffen. Aufgrund des Klimawandels werden in Zukunft Dürren und Überschwemmungen häufiger auftreten und extremer ausfallen.

Die Versorgungslage wird also noch kritischer werden, Hunger und Wasserknappheit werden zunehmen, insbesondere, wenn gleichzeitig die Bevölkerung weiter in dem prognostizierten Umfang wächst.

Umso wichtiger ist es, dass wir den betroffenen Menschen vor Ort weiterhin helfen, ihre Lebensbedingungen langfristig zu verbessern. Bildung und Aufklärung sind zentrale Maßnahmen, um die Geburtenrate spürbar zu reduzieren und das Bevölkerungswachstum zumindest deutlich zu verlangsamen.



Informationsveranstaltungen über sexuelle und reproduktive Gesundheit für Leiter von Jugendclubs  
© LUWEREZI, PLAN

Bitte unterstützt uns auch weiterhin in unserem Bemühen, unsere Projekte in Malawi erfolgreich fortzuführen!

Aber nicht nur Geldspenden helfen. Helft mit, das Problem der weiterhin steigenden Weltbevölkerung, dessen Folgen und die Zusammenhänge mit anderen wichtigen Problemen stärker im Bewusstsein der Öffentlichkeit zu verankern. Leitet diesen Newsletter und Informationen über unsere Projekte, z.B. einen Link zu unserer Homepage, an Bekannte weiter:

[www.breuckmann-stiftung.de](http://www.breuckmann-stiftung.de)

---

**Unsere Stiftung ist gemeinnützig.**

**Spenden sind steuerlich absetzbar.**

**Spendenkonto: Volksbank Überlingen**

**IBAN: DE73 6906 1800 0006 3480 17**